

ZÜRCHER BIBEL

hrsg. vom Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.
 – Zürich: Genossenschaft Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich.
 2007. – 1340 S. AT, 434 S. NT, 165 S. Glossar u.a., 7 Karten.
 – ISBN 978-3-85995-227-0. – EUR 24.00.

Im Auftrag der Synode der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich erschien aufgrund eines Beschlusses von 1984 im Jahr 2007 eine revidierte Ausgabe der so genannten Zürcher Bibel. Ausgangspunkt dieser Neubearbeitung ist die nach einem Vorlauf von 1529 in Zürich bei Christoph Froschauer 1531 erschienene Zürcher Bibel. Diese gilt bis heute in den reformierten Gemeinden der Schweiz, aber auch in rund 400 reformierten Gemeinden in Deutschland, als offizieller Bibeltext. Diese Gesamtbibel in deutscher Sprache, welche ihr Entstehen dem Schweizer Reformator Huldrych Zwingli (1484-1531), seinem Freund, dem Zürcher Prädikanten Leo Jud, und einigen anderen Mitarbeitern verdankt, erschien schon 1531, also noch drei Jahre vor der Gesamtbibel von Martin Luther (1534). Die Zürcher Bibel hat sich allerdings auch zuvor schon an den vor 1534 erschienenen Übersetzungen einzelner alttestamentlicher Bücher von Martin Luther orientiert. Die Zürcher Bibel wurde im Verlauf von Jahrhunderten immer wieder überarbeitet, zuletzt 1931. Sie war im schweizer-alemannischen Dialekt abgefasst und passte sich erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts dem Hochdeutschen an. Diese älteste deutsche Gesamtbibel der Reformationszeit wurde sehr genau nach dem hebräischen bzw. griechischen Urtext übersetzt und erfreut sich im deutschen Sprachraum bis heute großer Wertschätzung, so dass nach dem Vatikanum II. in katholischen Kreisen angeblich erwogen wurde, sie anstelle der späteren Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift als offiziellen Text für Verkündigung und Liturgie in der katholischen Kirche zu übernehmen.

Ziel dieser Revision von 2007, an der seit 1987 zweiundzwanzig Wissenschaftler beteiligt waren, ist nach der Einleitung, den Benützern „einen möglichst unverstellten Zugang zu den biblischen Texten zu eröffnen“. Es geht aber nach dem ersten Vorwort auch heute wie schon seit 1531 in erster Linie darum, „dass der Glaube an Jesus Christus in Wort und Tat neu in die Herzen der Menschen und Gesellschaft übersetzt werde“. Die Bearbeiter der neuen Zürcher Bibel, die auf Grund eines Beschlusses der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich vom Jahr 1984 mit dieser Revision von 1987 bis 2007 befasst waren, fühlen sich dabei einer Sprache verpflichtet, die dem 21. Jahrhundert angemessen ist. Sie erstellten eine wissenschaftliche, zuverlässige und sprachlich sorgfältige Übersetzung für die Gegenwart, verwendbar in Gottesdienst und Unterricht. So entstand eine moderne Übersetzung, die sich zudem auch an der heutigen Alltagssprache orientiert.

Der erste Teil der Zürcher Bibel bietet auf 1340 Seiten das Alte Testament. Allerdings fehlen dabei, wegen der grundsätzlichen Orientierung der Reformatoren am hebräischen Masoratestext, die so genannten Apokryphen, die sieben deuterokanonischen Bücher, sowie die deuterokanonischen Zusätze in Ester und Daniel. Diese hatte aber Leo Jud noch für die erste Auflage übersetzt und an die 39 protokanonischen alttestamentlichen Bücher angefügt. So geschah es auch in der revidierten Ausgabe von 1931: „unter Einschluss der Apokryphen“. Die Auslassung der deuterokanonischen Bücher, welche von der katholischen Kirche und von den



Ostkirchen als Heilige Schrift angesehen werden, ist umso bedauerlicher, weil sie doch aus der gerade heute wieder von Katholiken und Protestanten hochgeschätzten Septuaginta, der eigentlichen Bibel der Kirche von Anfang an, entstammen. Sie finden sich ja auch wenigstens als Anhang in den meisten Ausgaben der Lutherbibel. (Bedauerlich ist auch, dass entgegen der Schreibweise der zwischen Katholiken und Evangelischen vor Jahrzehnten vereinbarten Locommer Richtlinien statt Ijob die alte Form Hiob verwendet wird).

Der Text des Neuen Testaments umfasst im zweiten Teil 434 Seiten. Vor jedem biblischen Buch steht eine knappe Einführung, welche den Lesern Hilfe bei der Lektüre des Buches bietet. Im Text selbst sind die Abschnitte mit kurzen Überschriften versehen. Am Seitenrand wird auf entsprechende Parallelen in den anderen biblischen Büchern verwiesen. Am unteren Rand finden sich relativ wenige, knappe Anmerkungen zur Erklärung von schwer verständlichen Textstellen. Der Gottesname Jahwe wird durchgängig mit HERR wiedergegeben. Eine wertvolle Hilfe für die Leser stellt der dritte Teil des Buches dar: das umfangreiche Glossar (S.1-154). Dazu werden von S.155 bis S.165 Übersichtstabellen der Maße und Gewichte, Münzen und Geldwerte der biblischen Zeit, eine Zeittafel zur alt- und neutestamentlichen Geschichte sowie wichtige Erläuterungen zum Gebrauch dieser Bibelausgabe geboten. Den Schluss bilden sechs Karten zum Alten und Neuen Testament.

Mit der Zürcher Bibel steht nun neben der Einheitsübersetzung, der revidierten Lutherbibel und der Elberfelder Bibel für den deutschen Sprachraum eine vierte zuverlässige Bibel zur Verfügung. Sie kann auch für Katholiken bei besonderen Anlässen in angemessener Weise Verwendung finden. Es ist zu wünschen, dass diese Bibelübersetzung, deren erste Auflage schon nach kurzer Zeit verkauft war, in der Christenheit eine weite Verbreitung findet. So schreibt auch der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich im Vorwort: „Es ist unsere Bitte und Hoffnung, dass die neue Zürcher Bibel für viele Menschen zu einem Buch des Lebens wird“. In diese Richtung ging auch schon der Wunsch von Huldrych Zwingli in der Ausgabe von 1531: „Dass das reych Christi allenthalben ufgange und zuonemme und die welt gebesseret und fromm werde.“

Otto Wahl SDB

GRÜN, Anselm OSB

DER GLAUBE DER CHRISTEN

Münsterschwarzach : Vier-Türme-Verl., 2006. – 206 S. – ISBN 978-3-87868-924-9
– EUR 18,90.

In einer Welt, in der die Kulturen immer enger beieinander leben, wächst bei vielen Christen wieder das Interesse am eigenen Glauben. Sie fragen sich: Was ist der Kern des christlichen Glaubens? Was haben Christen mit Buddhisten, Juden, Hinduisten oder Moslems gemeinsam und worin unterscheiden sie sich?

Der Benediktinerpater Anselm Grün, der durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zu den Experten für den christlichen Glauben zählt, liefert in diesem Buch Antworten auf diese und andere zentrale Glaubensfragen der Christen heute. Neben christlichen Kernthemen – wie der Menschwerdung Gottes oder dem Gebot der Nächstenliebe – zeigt Anselm Grün seinen Leserinnen und Lesern, wie jeder für sich persönlich die heilende Kraft des christlichen Glaubens spüren kann. Ein Buch, das das Profil des Christentums gerade nicht durch die Abwertung anderer Religionen, sondern durch den interreligiösen Dialog wieder schärft.



COMPAGNONI, Francesco OP / ALFORD, Helen OP (Hrsg.)

PREACHING JUSTICE

Dominican Contributions to Social Ethics in the Twentieth Century

Preface by Gustavo Gutiérrez OP. – Dublin: Dominican Publications, 2007. – 512 S.

– ISBN 1-905604-07-6 / 958-1-905604-07-4. – EUR 30.00.

Francesco Compagnoni OP und Helen Alford OP, beide Professoren an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Dominikaneruniversität „Angelicum“ in Rom, haben mit dem hier anzuzeigenden voluminösen Band eine gewichtige Sammlung zum sozialetischen Engagement der Dominikaner im 20. Jahrhundert vorgelegt.

Eingeleitet durch ein Vorwort des Befreiungstheologen G. Gutiérrez OP (Lima) gliedert sich das durchgängig englischsprachige Buch in zwei Hauptteile. Der erste Abschnitt versammelt Portraits einzelner Dominikaner, die auf ganz unterschiedliche Weisen ihren je eigenen Beitrag zur Predigt der Gerechtigkeit Gottes geleistet haben. Vorgestellt werden von Franziskus M. Stratmann OP (1883-1971) aus der Provinz Teutonia (Autor: P. Engelhardt OP, Düsseldorf), über Louis Joseph Lebret OP (1897-1966), über den französischen Konzilstheologen und Gründer von „Économie et Humanisme“ (Autoren: J.-C. Lavingne OP, Paris, und H. Puel OP, Lyon), bis hin zum 1934 geborenen südafrikanischen Antiapartheitsaktivisten Albert Nolan OP (Autor: St. Muyebe OP, Kwazulu/Natal) insgesamt 17 Persönlichkeiten, allesamt Männer, hauptsächlich aus Europa. Der zweite Teil stellt vier Kollektive vor, in denen Dominikaner gemeinsam für soziale Gerechtigkeit gearbeitet haben. So zeichnet etwa C.J. Pinto de Oliveira OP (São Paulo) den politischen Kampf der brasilianischen Predigerbrüder gegen die Militärdiktatur 1964-1985 nach; W. Ockenfels OP (Trier) porträtiert die gesellschaftspolitische Arbeit der Walberberger Dominikaner um Laurentius Siemer OP, Eberhard Welty OP, Edgar Nawroth OP u.a. Das Buch ist in vielerlei Hinsicht eine wahre Fundgrube! Und das nicht nur für Dominikaner/-innen... – Leider fehlen jedoch auch, gerade im 1. Teil, wichtige dominikanische Gestalten (vgl. 31), so vor allem Marie-Dominique Chenu OP (1895-1990), der mit seinen Studien zu den ‚Zeichen der Zeit‘ und dem Büchlein „La ‚doctrine sociale‘ de l'Eglise comme idéologie“ in bedeutender Weise Anteil an der Entwicklung der nachkonziliaren Sozialethik hatte. Gespannt darf man sein auf das von Compagnoni angekündigte weitere Buch, das dem genuinen Beitrag der Dominikanerinnen am Aufbau sozialer Gerechtigkeit gewidmet sein soll (vgl. ebd.).

Ulrich Engel OP



Aus der Reihe *Ignatianische Impulse*, Würzburg: Echter Verlag:

Bd. 27: WALDMÜLLER, Bernhard

GEMEINSAM ENTSCHEIDEN

2008. – 80 S. – ISBN 3-429-02979-1. – EUR 7.90.

Der mündige und aufgeklärte Christ will mitreden. Wie aber geht das in der Kirche? Die „Unterscheidung in Gemeinschaft“ ist eine ignatianische Methode, in Gruppen auf den Geist zu hören und so zu gemeinsamen, spirituell getroffenen Entscheidungen zu gelangen. Bernhard Waldmüller erklärt die Methode von ihrer Geschichte und von ihren Zielen her und gibt praktische Anleitungen dazu, etwa für Pfarrgemeinderäte, geistliche Gemeinschaften und kirchliche Gremien wie auch für Gruppen außerhalb der Kirche.

Bd. 28: RUTISHAUSER, Christian SJ

CHRISTSEIN IM ANGESICHT DES JUDENTUMS

2008. – 93 S. – ISBN 3-429-02980-5 Gb. – EUR 8.90.

Weil sie mit Jesus verwandt seien – so Ignatius von Loyola –, beneide er die Juden. Und doch: Über fast zwei Jahrtausende hinweg verstanden die Christen die Juden nicht, die Gegnerschaft war schmerzlich und allzu oft gewalttätig. Heute versucht die Christenheit, sich mit dem Judentum zu versöhnen, die eigenen jüdischen Wurzeln wieder zu entdecken und die bleibende Verwiesenheit der beiden Religionsgemeinschaften tiefer zu verstehen.

Christian Rutishauser erzählt die neuere Dialoggeschichte der Christen und der Juden, er beschreibt die Zwillingsgeburt der Kirche und des rabbinischen Judentums, und erschließt spirituelle Quellen jüdischer Mystiker und Denker für suchende Christen.

Bd. 30: MITTERSTIELER, Elmar SJ

DEN VERSCHWUNDENEN FLÜSSEN NACHGEHEN

Gedanken zur geistlichen Begleitung.

2008. – 88 S. – ISBN 978-3-429-02982-1. – EUR 7.90.

Dieses Buch wendet sich an Menschen, die auf der Suche sind nach ihren Lebensspuren, und an diejenigen, die sie dabei begleiten. Es will helfen, die Flüsse des Lebens, die unter dem Karst erlittener Tode und Entfremdungen verschwunden sind, neu zu entdecken und die lebensschaffenden Kräfte im Menschen, wie sie ihm von Gott ursprünglich geschenkt wurden, wieder freizulegen.

N
Bd. 31: GENN, Felix

ES WÜRDE DER WELT ETWAS FEHLEN

Pastorale Impulse aus dem Geist der Exerzitien.
2008. – 77 S. – ISBN 978-3-429-03021-6. – EUR 7.90.

Seelsorge will heilen und aufbauen, versöhnen und Leben fördern. Daher sagt sie jedem Menschen: Wenn es dich nicht gäbe, würde der Welt etwas fehlen! Alle Pastoral lebt aus der Rückbindung an jenen Menschen, in dem Gott sich zeigt: Jesus Christus. Aus der Beziehung zu ihm wird der Mensch verwandelt, von ihm her die Welt erneuert.

Felix Genn schöpft aus einem langjährigen Exerzitienweg und aus reicher Erfahrung als Spiritual, Seelsorger und Bischof. Daher sind seine Impulse für die Pastoral zuinnerst ignatianisch. Die ganze Tradition des christlichen Glaubens verbinden sie mit höchster Aktualität.

Bd. 32: KÜGLER, Hermann SJ

VERSUCHUNGEN WIDERSTEHEN?

2008. – 78 S. – ISBN 978-3-429-03022-3. – EUR 7.90

Tja, die Versuchungen! Wer kennt sie nicht? Wer kämpft nicht mit ihnen und gegen sie? Wer erliegt ihnen nicht, allzu oft und auch noch – zugegeben – ganz gerne? Doch dann kommt das schlechte Gewissen – oder das trotziges Jetzt-erst-recht.

Hermann Kügler beschreibt die Realität der Versuchungen, er gibt psychologische, spirituelle und theologische Deutungen und hilft, in ignatianischer Unterscheidung der Geister mit ihnen umzugehen.

KIEFER, Gerhard

ROBERT ZOLLITSCH

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz ; ein Porträt.
Freiburg [u.a.] : Herder, 2008. – 175 S. – ISBN 978-3-451-29940-7. – EUR 14.95.

Robert Zollitsch, Erzbischof von Freiburg, ist Nachfolger von Kardinal Karl Lehmann als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Das bedeutendste Amt, das die katholische Kirche in Deutschland zu vergeben hat, gibt seiner Stimme besonderes Gewicht weit über den Raum der Kirche hinaus.

Wer ist Robert Zollitsch? Was hat ihn geprägt? Wie löst er Probleme? Wie versteht er seine Rolle zwischen „Liberalen“ und „Konservativen“ in der Kirche, zwischen Deutschland und Rom, zwischen Kirche und Gesellschaft, zwischen den Konfessionen und Religionen?

Er habe „schon etwas die Luft anhalten müssen“, sagt Robert Zollitsch nach seiner Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz. Aber er überwindet dieses leichte Bangewerden mit einem chinesischen Sprichwort, mit dem er seine Lebenseinstellung skizziert und das zu seinem Arbeitsmotto auch als Erzbischof geworden ist: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen eine Mauer, die anderen Windmühlen.“

MÜLLER, Beda OSB

GLEICHNISSE AUS MEINEM LEBEN

Mit Illustrationen von Sieger Köder. – St. Ottilien: EOS Verl., 2007. – 106 S.
– ISBN 978-3-8306-7283-8. – EUR 9.80.

Das Gleichnis enthüllt und verbirgt. Für den Mönch P. Beda Müller wurden Gleichnisse zu einer wichtigen Lebenserfahrung. In Rückblicken und Reflexionen kommen prägende Eindrücke und Anliegen eines reichen Lebens zur Sprache.

P. Beda Müller (Jahrgang 1914) gehört seit über 70 Jahren der Benediktinerabtei Neresheim an. Durch seine vielseitige seelsorgerische Tätigkeit in der Jugendbetreuung und bei geistlichen Kursen wurde er für viele Menschen zu einem wichtigen Wegbegleiter.


JALICS, Franz

MITEINANDER IM GLAUBEN WACHSEN

Anleitung zum geistlichen Begleitgespräch. – Würzburg: Echter, 2008. – 255 S.
– ISBN 978-3-429-02988-3. – EUR 12.80.

Solange ihr, eingebildet auf eure Kenntnisse, anderen eure Überzeugungen aufdrängen wollt, wird niemand euch anhören wollen; da mag das, was ihr zu sagen habt, das Wertvollste sein, was die Menschheit besitzt.“

Mit diesen Worten benennt Franz Jalics ein Grundproblem der Seelsorge: Ohne die Bereitschaft zum Dialog lässt sich der Glaube nicht weitergeben. Eindrucksvoll beschreibt er, was das heißt: Wie durch absichtsloses Zuhören, Respekt und Offenheit ein Raum entsteht, der es Menschen ermöglicht, selbst über sich und ihren Glauben Klarheit zu gewinnen. Allen in der Seelsorge Tätigen vermittelt er damit Grundregeln des Zuhörens, der Gesprächsführung, des Gruppenlebens und bietet so mit zahlreichen Übungsbeispielen eine praktische Anleitung für ein fruchtbares Glaubensgespräch.



HINSEN, Peter

DIE HEILENDE KRAFT DER BIBEL

Stuttgart : Kath. Bibelwerk, 2008. – 144 S. – ISBN 978-3-460-30017-0. – EUR 14.90.

Ich sehe, Herr, was du früher getan hast. Lass es in diesen Jahren wieder geschehen.“ (Hab 3,2). Die Worte der Bibel sind für uns heilsam. Wenn Gott sich dort als Quelle des Lebens gezeigt hat, dann dürfen wir die gleiche Erfahrung auch für uns heute erhoffen.

UN-MÖGLICH

Kloster Helfta

Leipzig: St. Benno, 2008. – 100 S. – ISBN 978-3-7462-2467-1. – EUR 3.00.

Lange Zeit war Kloster Helfta, einst Zentrum der deutschen Frauenmystik und Wirkungsstätte der großen heiligen Frauen Mechthild von Magdeburg, Mechthild von Hakeborn und Gertrud von Helfta, in Vergessenheit geraten. 1998 begann der Wiederaufbau, und innerhalb kürzester Zeit, so dass es beinahe wie ein Wunder erschien, entstand das Kloster zu neuem Leben. Die Autoren dieses reich illustrierten Buches, darunter Prominente wie Bischof Gerhard Feige, der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt Prof. W. Böhmer, Äbtissin Assumpta Schenk u.v.a. schildern hier ihre persönlichen Erlebnisse vom zunächst „un-möglich“ erscheinenden Wandel der verfallenen Ruinen. Heute ist Kloster Helfta ein lebendiger Glaubensort, der weit über die regionalen Grenzen hinaus wirkt. Zahlreiche Fotos dokumentieren den Wiederaufbau und geben lebendige Einblicke in die moderne Klosteranlage.